Fackeln in der Dunkelheit Orientierung bieten, geben z.B. Leihgemeinschaften, Tauschringe und Regionalwährungen Gelegenheit, modellhaft Wirtschaft neu zu buchstabieren und regionale Kreisläufe zu beleben. Sie sind erkenntnisreiche Lernfelder und dienen vielleicht einmal als **Rettungsboote**, wenn unser auf Zerstörung und Krieg programmiertes Wirtschaftssystem – wahrscheinlich noch dramatischer als 1989 der Staatssozialismus – plötzlich wie ein Kartenhaus zusammenbricht.

Helfen Sie mit! Die Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW), die hierzu bundesweit Bildungsarbeit leisten und praktische Initiativen fördern, freuen sich über Ihre Mitwirkung.

Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) e.V. – www.cgw.de

Rudeloffweg 12, 14195 Berlin, Tel.+Fax 030 86423305, E-Mail: info@cgw.de

Der Römische Brunnen

Aufsteigt der Strahl, und fallend gießt Er voll der Marmorschale Rund, Die, sich verschleiernd, überfließt In einer zweiten Schale Grund; Die zweite gibt, sie wird zu reich, Der dritten wallend ihre Flut, Und jede nimmt und gibt zugleich Und strömt und ruht.

Conrad Ferdinand Meyer





"Anders Wirtschaften ..."

Die beispielhaften Informationen möchten dazu ermutigen, sich an den vielfältigen Initiativen zu beteiligen, die in ihrer Summe den Weg für eine gerechte Wirtschaftsordnung bereiten und dem Geld eine dienende Rolle zuweisen.

Die drei Verwendungsarten Kaufen, Leihen und Schenken bilden in einer menschengemäß gestalteten Wirtschaft einen Kreislauf, den der Römische Brunnen versinnbildlichen kann. Das strömende Wasser entspricht dem fließenden Geld, das zunächst die oberste Schale des Kaufens füllt, aus Überschüssen dann die zweite Schale des Sparens, Leihens und Investierens und schließlich die unterste und größte des Schenkens. Je mehr Men-

schen sich dank Schenkungen, Umlagen oder öffentlicher Finanzierung in diesem Bereich des Kulturlebens entfalten können, weil die materiellen Bedürfnisse der Kaufsphäre befriedigt und produktivitätssteigernde Investitionen der Leihsphäre in ausreichendem Umfang getätigt sind, desto reicher ist die Gesellschaft und desto kräftiger wird nachfragendes Geld (bzw. Wasser) wiederum nach oben in die erste Schale gepumpt.

Der Wasserpumpe entsprechen unsere menschlichen Bedürfnisse und innovativen Fähigkeiten, die ein sich steigerndes Strömen ermöglichen. Doch der Kreislauf schließt sich nur, wenn eine zweite Kraft hinzukommt. Beim Brunnen ist es die Schwerkraft, die das Wasser nach unten zieht. Ohne diese Anziehung würde es in alle Richtungen verstäuben und dem Brunnen verloren gehen. Auch der Geldkreislauf braucht zusätzlich zu den Bedürfnissen und Fähigkeiten eine Gegenkraft, die dafür sorgt, dass in der Kaufsphäre nicht benötigtes Geld dem Kreislauf nicht entzogen, gehortet oder nur zu unfairen Bedingungen zur Verfügung gestellt wird, sondern sich bereitwillig der Leih- und letztlich der Schenkungssphäre anbietet.

Denn Geld ist ein öffentliches Verkehrsmittel, das der Allgemeinheit gehört und Arbeitsteilung ermöglichen soll, statt private Sammelleidenschaft zu befriedigen. Wie die Schwerkraft beim Wasser braucht es also auch beim Geld einen Anreiz, Überschüsse jeweils in die nächste Sphäre weiterzuleiten. Da Geld Zeit überbrückt, könnte ein Alterungsfaktor diesen Anreiz erzeugen, der das hortende Abzweigen unattraktiv macht und Geld unter Angebotsdruck setzt. Eine milde und doch spürbare Abgabe von ca. 6 % pro Jahr auf Bargeld und/oder Girokonten würde den auf Rechtsordnung und Vertrauen (oder Götzenglauben?) beruhenden Liquiditäts- (bzw. Joker-)Vorteil des Geldes zugunsten der Gemeinschaft neutralisieren, statt ihn weiterhin in Form von Zinsen und Renditen den Reichen zufließen zu lassen. Wie die Standgebühr bei Güterwaggons würde eine solche Abgabe den Geldumlauf ohne Zins und Inflation sichern. Der Realhabenzins würde dann um Null pendeln können und die Renditeschwelle für Investitionen entsprechend sinken, so dass sich viele ökologisch sinnvolle Umstellungen rechnen, die bisher an der Verzinsung des benötigten Kapitals scheiterten.

Um dieser Abgabe zu entkommen, bleibt dem, der keine lohnenden Investitionsmöglichkeiten findet, letztlich nur noch das Verschenken für kulturelle und soziale Aufgaben. Am Bild des Brunnens lässt sich erläutern, wie das größte menschliche Entfaltungspotenzial, die Kultur bzw. die unterste Schale, mangels Zuflusses der Überschüsse zunehmend austrocknet, gleichzeitig Wassermenge und -druck erhöht, die Schalen des Konsums und der (oft Arbeitsplätze vernichtenden) Investitionen zwanghaft erweitert werden und überschüssiges Wasser

in den umgebenden Boden versickert und das Fundament der Gesamtanlage unterhöhlt.

Quantitativ bescheiden, aber den Kern der Sache treffend wirken dieser Fehlentwicklung zahlreiche Initiativen entgegen, die sich – oft unerkannt – wechselseitig ergänzen:

- Im Bereich der **Kaufsphäre** sind es alle diejenigen, die wirtschaftlichen Leistungsaustausch zu fairen Bedingungen praktizieren, sei es in lokalen Tauschringen, Regional- und Sektoralwährungen, sei es im Welthandel durch Barter-Clubs oder mit fair vereinbarten Preisen. Etliche Tauschringe und die meisten Regionalwährungen haben die Notwendigkeit einer Umlaufsicherung (wie beim Wasser die Schwerkraft) erkannt, um die Nachfrage anzuregen. In keinem dieser Systeme werden Guthaben verzinst, wie es im offiziellen Geldsystem üblich ist.
- Zinsloses (oder -niedriges) Leihen üben viele Menschen in Leihgemeinschaften und z.B. bei Oikocredit. Dass Wirtschaft auf die faire Finanzierung von Vorleistungen, also auf Kredit angewiesen ist, daran erinnern das UNO-Jahr 2005 des Mikrokredits und ein dichter werdendes Netz entsprechender Initiativen. Zu nennen sind hier auch alle diejenigen Firmen, die vorleben, dass ein Betrieb nicht anonymen Anteilseignern gehören dürfte, die ihn morgen zum Ausschlachten verhökern, sondern sich selbst bzw. den in ihm Tätigen, die das Betriebsergebnis unter sich aufteilen und Überschüsse für kulturelle und soziale Zwecke zur Verfügung stellen.
- Gelegenheiten zu sinnvoller Schenkung sind Legion in unserer ideen- und initiativenreichen Gesellschaft mit bei weitem unausgeschöpftem Potenzial kultureller und sozialer Aktivitäten. Das Faltblatt Anders Wirtschaften nennt hierzu nur einige Beispiele. Hervorzuheben sind Initiativen, die wie der Förderverein Ökologische Steuerreform anstreben, das Menschheitsgeschenk Erde allen in gleicher Weise zugänglich zu machen, indem die Steuerlast von der Arbeit auf die Inanspruchnahme von Naturressourcen verlagert wird. Im Sinne einer Ökoumlage pro Kopf rückverteilt würde dies allen bescheidener lebenden Menschen eine Grundsicherung ermöglichen. Dass all dies im Weltmaßstab zu denken gilt, darauf insistiert zu Recht die Initiative Global Marshall Plan.

Plakate nebst erläuternden Texten und Gesprächen zeigen, dass es an Ideen für eine gerechte Wirtschaftsordnung nicht mangelt. Die bildliche Vorstellung des anzustrebenden Kreislaufs zwischen Kaufen, Leihen und Schenken wie in den drei Schalen des Römischen Brunnens sowie die vielen praktischen Formen des Einübens können auch gegen mächtige Interessen und lähmende Resignation eine gerechte Wirtschaftsordnung schrittweise durchsetzen. So wie wenige Kerzen und